

Die Liebe kennt keine Grenzen!

Von Hikari217

Kapitel 3: Er ist wieder da!

Ich wanderte nun schon eine Woche mit dieser Gruppe, und auch wenn es eine vollkommen andere Atmosphäre war, als die bei Inuyasha, so fühlte ich mich doch in gewisser Weise wohl. Sesshomaru sprach nicht sehr viel, nur das nötigste, aber Rin machte das mit ihrer ständigen Heiterkeit wieder wett. Kein Wunder, dass sie bei dem Yokai bleiben durfte. Man musste sich einfach in die Kleine verlieben. Es gab keine besonderen Ereignisse in dieser Zeit, aber sie zeigte mir, wie anders sich dieser Yokai doch verhielt, wenn es nicht um seinen Halbbruder ging.

Plötzlich blieb der Weißhaarige stehen. Mit einem kurz angebundenen „Wartet hier“ war er verschwunden und ließ uns nun hier im Wald zurück. Ganz allein... mit nem Gnom als Beschützer. Ich fühle mich ja so sicher. Der einzige, der uns vielleicht noch in Gefahr helfen könnte, wäre wohl Ahun. Aber wenn es hart auf hart kommt, wird nur noch Sesshomaru helfen können. Hätte ich wenigstens meinen Bogen und meine Pfeile mit, dann... dann wären wir nicht ganz so hilflos. Wir konnten wohl nur hoffen, dass nichts schief ging, während der werthe Herr weg war. Doch leider platzte meine Hoffnung von ein auf die andere Sekunde wie eine Seifenblase. Ich hörte es rascheln. Und ich spürte es. Eine Aura, welche nichts Gutes verhieß. Und das Schlimmste an allem war,... ich kannte diese Aura. Schwarz und böse. Ich hatte sie auf der Reise mit Inuyasha so oft gespürt. Ich musste mit dem Besitzer dieser Aura kämpfen und wir alle haben ihn getötet. Umso mehr schockte es mich, diese Aura plötzlich wieder wahrzunehmen. Ich erstarrte zur Salzsäule, konnte mich nicht mehr rühren. Ich war vollkommen in Gedanken, weswegen ich auch laut aufschrie, als auf einmal jemand an meinem Ärmel zupfte. Ich fand schnell heraus, dass es nur Rin war, welche mich besorgt musterte. Natürlich! Sie konnte es ja nicht spüren. Meine Augen waren immer noch geweitet. Meine Stimme versagte, als ich zu einer Antwort ansetzte. Mein Blick fiel in die Richtung, aus der die Aura kam, doch genau in diesem Moment... war sie plötzlich weg. So, als wäre sie niemals hier gewesen. So, als hätte sie niemals existiert. Mein Herzschlag, welcher sich in dieser Zeit beschleunigt hatte, normalisierte sich wieder, jedoch blieben meine Augen geweitet und ich sah weiterhin starr in dieselbe Richtung. Ein Geräusch ließ mich herumfahren.

Zum Glück! Es war Sesshomaru. Sollte ich ihm davon erzählen? Aber hätte er es dann nicht auch gespürt? Er braucht wohl kaum eine Miko aus der Neuzeit, um so etwas zu bemerken. Doch er wirkte so gelassen. Ist er zwar immer. Genauso, wie in den Kämpfen mit Inuyasha. Aber mich ließ das Gefühl nicht los, es ihm sagen zu müssen. Egal, was er dann denkt. Ein Fehler wird es keinesfalls sein.

„Äh... Sesshomrau?“ Er warf mir einen Blick zu, welcher mir deutete, weiter zu sprechen. Ich atmete noch einmal tief durch und fing dann an.

„Ich habe Naraku´s Aura gespürt“, sprach ich ernst, worauf er nur eine Augenbraue hob. Natürlich musste Jaken auch noch seinen Senf dazu geben.

„HAHAHA, du dummes Menschenweib, das ist doch lächerlich. Jeder weiß, dass Naraku nun endlich im Jenseits ist und nie wieder zurück kommen wir. Und das haben wir Lord Sesshomaru zu verdanken. Wäre er nicht gewesen, wärt ihr jetzt alle tot“, prahlte er arrogant, um sich bei seinem Herrn nur noch mehr einzuschleimen. Eben typisch Kröte. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass er genau wusste, dass nicht nur sein Herr bei dem Kampf gegen Naraku mitgewirkt hatte. Und ich... ich blieb trotz Jakens unnötigem Kommentar standhaft.

„Ich weiß, dass du mir nicht glaubst, aber ich habe sie ganz deutlich gespürt, so als wäre er nur wenige Meter von mir entfernt. Doch kurz bevor du gekommen bist, war diese Aura wieder weg. Ich weiß, es klingt unmöglich, aber er lebt. Ganz sicher.“

Er machte noch immer einen skeptischen und vor allem arroganten Ausdruck. Wie hätte er mir auch glauben können?

Ein Gedanke schoss mir durch den Kopf. Kikyo!

„Kikyo lebt!“, sagte ich. Der Gnom sah mich mit verengten Augen an.

„Ja und, wieso sollte das von Belang sein, und was hat das mit Naraku zu tun?“, quakte er.

Ich seufzte kurz bevor ich antwortete.

„Kikyo war die Miko aus Lehm und Erde. Ich bin sicher, ihr seid ihr schon einmal begegnet. Und ihr habt auch sicher mitbekommen, dass sie tot ist. Aber das ist sie nicht mehr. Ich hab sie gesehen. Sie lebt“. Ich konnte den traurigen Unterton in meiner Stimme nicht verhindern. Doch es schien, als hätte es niemand bemerkt.

Aber sie irrte sich. Denn ein gewisser Daiyokai merkte es sehr wohl. Und er wusste auch, wieso. Er wäre normalerweise ja ihr Schwager gewesen. Nur dieses Wort in Gedanken auszusprechen, bereitete ihm ein Gefühl von Ekel. Und jetzt, wo die Leiche wieder lebte, war sein Halbbruder sicher sofort zu ihr gelaufen. Hatte das Weib ihrem Schicksal überlassen. Auch wenn er sich dafür hätte erwürgen können, so empfand er doch Mitleid für Kagome. Sie blieb ihm stets treu und so dankte er es ihr. Sie hatte selbst Schuld. Das bewies mal wieder, wie unnötig und schwach solche Art von Gefühlen doch ist. Sie bringen nichts, als Ärger. Aber etwas ganz anderes war nun wichtig.

Ich sah nochmals in Sesshomarus Gesicht und es zeigte tatsächlich eine sehr interessante Regung. Seine Augen hatten sich verengt. Anscheinend wusste er bereits, worauf ich anspielen wollte. Naraku war nicht mehr tot. Er war am Leben. Und das wohl Schlimmste war, er wollte Rache, das konnte ich zu gut in seiner Aura spüren. Es würde also wieder anfangen. Der Kampf. Doch nun war es fraglich, ob es wieder gut enden würde. Oder war die Welt nun vielleicht verloren?